

### Magazin

**Bedrohung** Seite 3  
Die GEMA-Reform und die Auswirkungen auf die Musiklandschaft

**Verflüssigung** Seite 4  
Das Projekt „HELIX“ des Bassisten und Komponisten Sebastian Gramss

### Kritik, Rezensionen

**Schützt eure Liebsten!** Seite 6  
Das Beethovenorchester war auf Konzertreise in Polen

**Posaune von Barcelona** Seite 7  
Komponistin und Songwriterin Rita Payés mit ihrem Trio in Regensburg

### Musikwirtschaft

**Ludwig lebt** Seite 13-14  
Musical und Tourismus oder: Ludwig II. und die Musikstadt Füssen

**Chorszene** Seite 17  
Monteverdi-Chor Hamburg feiert 70. und erinnert an Jürgen Jürgens

### Verbände

**nmz-Gespräch** Seite 21  
Die GEMA über ihre geplante Reform der Kulturförderung

**VBS** Seite 30  
Musik – wozu? – Zu den Tagen der Bayerischen Schulmusik 2025

### Thema

**GEMA-Reform** Seite 33-35  
Statements und Analysen von betroffenen Künstler:innen und Verlagen

**Drangeblieben** Seite 40  
Zehn Jahre nach den TTIP-Protesten: Zoll- und Handelspolitik im Fokus

## Abkassiert

Martin Hufners Fotos von verschiedenen Noten ziehen sich wie ein roter Faden durch diese Ausgabe – als Variationen des Logos der Verwertungsgesellschaft GEMA. Sie begleiten elf (!) Artikel zur Reform der GEMA-Kulturförderung, darunter ein Interview mit der GEMA zu ihrem Zahlenwerk. Und jetzt fest die nmz schütteln, dann fällt ihnen, neben Magazinen des Mozartfests Würzburg und des Netzwerks Junge Ohren, auch ein EXTRABLATT entgegen, das schreierisch titelt: „Sensation! GEMA ist gegen ihre eigene Reform!“

Was ist da los? Ganz einfach: Die GEMA will sich reformieren, um dem internationalen Druck nachzugeben. Die Verteilungssumme von über einer Milliarde Euro pro Jahr (Geschäftsbericht der GEMA 2024) verdankt die deutsche Urheberrechtsgesellschaft ihrem Inkasso. Nationale wie internationale Rechteinhaber wollen natürlich adäquate Verteilungsausschüttungen zurückhaben. Da stört ein Faktor enorm: der Kulturauftrag der GEMA. Um diesen zu erfüllen, werden pro Jahr zehn Prozent vom Inkasso Live-Bereich, Sendung, Vielfältigkeit und ein Prozent aus den Erträgen Online für soziale und kulturelle Zwecke einbehalten, wovon nur 30 Prozent in das sogenannte Wertungsverfahren E fließen (14,055 Millionen Euro für 2024), und damit also nicht einmal 2 Prozent der Gesamtausschüttungen der GEMA überhaupt!

Das Wertungsverfahren war und ist der Garant fürs Geschäftsmodell „E-Musik-Komponist:in“. Diese bisher in Stein gemeißelte Förderung soll durch die Reform abgeschafft und das Wertungsverfahren durch ein Fördermodell Kunstmusik Konzerte (KUK) ersetzt werden, das dem Wandel der Musikkultur gerecht werden soll. Ästhetisch ist die Trennung von Ernster und Unterhaltender oder auch Leichter Musik tatsächlich schon lang obsolet.

Mitte Mai stimmen die GEMA-Mitglieder über den Antrag 22a ab. In dieser nmz können Sie sich über die Argumente der Reform-Gegner aber auch der Befürworter informieren. Die zur Abstimmung Berechtigten, egal ob E oder U, mögen bedenken, wie tief der Einschnitt wäre, wenn Antrag 22a in seiner jetzigen Form durchgewinkt werden würde. Nach über 100 Jahren würde die GEMA ein Fördermodell einstellen, das in seiner Verbindung von genauer Abrechnung mit kultureller Förderung weltweit beispielhaft ist. Besser wäre es, an Stelle von 22a für den Antrag 22b zu stimmen, der auch eine Reform will, aber mit vorherigem Moratorium, das allen Beteiligten noch einmal die dringend nötige Gelegenheit zur Beratung gäbe, bis ein Konsens der Interessengruppen gefunden ist.

■ Andreas Kolb



## Wann sind die Besten gut genug?

Wie der Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf seine Krise reagieren kann · Von Christian Höppner

Stell Dir vor es ist „Jugend musiziert“ und keiner geht hin? Solange es diese dreistufige Förder- und Begegnungsmaßnahme gibt, wird das nicht passieren. Die rund 2.000 Jugendlichen, die sich in diesem Jahr über Pfingsten in Wuppertal zum Bundeswettbewerb treffen, zeugen von musikalischer Reife und Leistungsbereitschaft. Welch eine frohe Botschaft in krisenhaften Zeiten!

Leider steckt nun auch Jugend musiziert in der tiefsten Krise seit seinem Bestehen. Die Kontingentierung und das damit von der Bundesebene gewählte Nominierungsverfahren zum Bundeswettbewerb hat mit der Grundvereinbarung des föderalen Miteinanders zwischen Bund und Ländern erstmals in der Geschichte von Jugend musiziert gebrochen.

Bisher berechtigten alle ersten Preise auf Landesebene zur Teilnahme am Bundeswettbewerb. Die Weiterleitungen sollten jetzt aber auf ein Kontingent von 1.250 Wertungen begrenzt werden. Die wechselnden Begründungen des Bundes zur Einführung des neuen Zulassungsverfahrens – unter anderem finanzielle und logistische Engpässe – sind angesichts der Lösungsvorschläge und Appelle der Länder zur Beibehaltung des bisherigen Verfahrens schwer nachvollziehbar. Zwar konnten nach den heftigen Auseinandersetzungen wohl in letzter Minute alle durch einen ersten Preis „Nominierten“ zum Bundeswettbewerb 2025 eingeladen werden, aber auch für die kommenden Wettbewerbsjahre soll an dem neuen Verfahren festgehalten werden. Diese Entwicklung hat Verunsicherung und

Unverständnis in der Jugend-musiziert-Familie ausgelöst, begleitet von einer desaströsen Krisenkommunikation seitens der den Bundeswettbewerb durchführenden Deutscher Musikrat gGmbH.

### Verantwortlichkeiten

Der Deutsche Musikrat (DMR) ist auch Träger des Bundeswettbewerbs. An der Spitze der Verantwortungs pyramid steht das Präsidium als alleiniger Gesellschafter seiner gemeinnützigen Projektgesellschaft, vertreten durch den DMR-Präsidenten, der zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der DMR gGmbH ist. Der Gesellschafter trägt damit letztlich die Verantwortung für die inhaltliche Ausrichtung und deren bedarfsgerechter Finanzierung. Diese Aufgabe hat er auch gegenüber dem Souverän, der DMR-Mitgliederversammlung, zu verantworten.

Jugend musiziert wurde bisher im Geiste einer föderalen Verantwortungs-gemeinschaft aus den Regionen, Landesmusikräten und den tragenden Verbänden – allen voran der Verband deutscher Musikschulen und der Deutsche Tonkünstlerverband – sowie dem DMR durchgeführt. Gefördert wurde der Wettbewerb dabei unter anderem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Sparkassen Finanzgruppe und der auf Landes- und Kommunalebene jeweils gastgebenden Regionen.

Das beim Wettbewerb entstehende Netzwerk aus künstlerisch-pädagogischen Lehrenden, Kindern und Jugendlichen mit ihrem jeweiligen sozialen

Umfeld sowie den Juroren bildet einen Sympathiebooster für die musikalische Bildung in Kita, Schule Musikschule und Verein. Rund eine Million Kinder und Jugendliche haben seit Gründung dieser Förder- und Begegnungsmaßnahme profitiert – und damit auch unsere Gesellschaft.

### Drei Impulse

**1) Gemeinsam Verantwortung tragen**  
Der Blick nach vorn und die Rückkehr des Gesellschafters zu der gemeinsam getragenen föderalen Verantwortungsgemeinschaft sollten die weiteren Dialog- und Aushandlungsprozesse bestimmen. Die aktuell rückschauende Aufarbeitung mag Bestandteil der Gremienarbeit sein, ist aber in der Außenkommunikation nicht zielführend.

Gerade weil dieses Juwel Jugendpolitischer Förderung mit einer besonders starken Identifikation verbunden ist, gilt es jetzt mehr denn je das sicht- und spürbare Zeichen gemeinsamen Handelns zur inhaltlichen Ausrichtung und deren ordnungspolitischen Wirklichkeit zu setzen. Das ist auch im Hinblick auf die vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Wettbewerb und Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, den Kirchen und den Parlamenten und Regierungen auf den jeweiligen föderalen Ebenen von elementarer Bedeutung für die Weiterentwicklung von Jugend musiziert.

**2) Erst die Inhalte, dann der Rahmen**  
Es war bisher nicht nur bei Jugend musiziert bewährte Tradition, sich zuerst über mögliche Modifikationen

der Konzeption und Organisation zu verständigen und danach für die Umsetzung zu sorgen. Das ist kein Hexenwerk, sondern für mehrere Jahre im Voraus planbar.

Vermeintlich mangelnde Ressourcen als Begründungsgrundlage für zentrale inhaltliche Veränderungen herzunehmen, ist die falsche Reihenfolge und führt in eine Sackgasse. Hingegen schafft die Verbindung von bürgerschaftlichem Engagement und hauptamtlich professioneller Umsetzung eine gute Ausgangssituation für mehr – ein mehr an Teilhabegerechtigkeit, Begegnung, Wettbewerb und Beratung.

Die Anregungen der letzten Zentralkonferenz, der Landesmusikräte und der Projektbeiräte sind eine gute Ausgangsbasis, sich zuerst über mögliche Modifikationen der Jugendmusiziert-Konzeption zu verständigen, um danach mit politischer Kärrnerarbeit für die notwendigen Rahmenbedingungen zu sorgen. ▶

Weiter auf Seite 2

### Titelbild

Elyne Maillard und Arnaud Maillard, beide aus Villars-sur-Glâne/Romandie, wurden mit 24 Punkten 1. Preisträger:innen in der Kategorie Popgesang beim 59. Bundeswettbewerb Jugend musiziert 2022 in Oldenburg. Fotograf: Alexander Kremer

nmz 5/25

<b>Akute Bedrohung</b>	Seite 3
Albrecht Dümmling zur geplanten GEMA-Reform	
<b>Magazin</b>	Seite 4
Verfügung des Erstarrens: das Projekt „HELIX“ des Bassisten und Komponisten Sebastian Grams	
<b>Absolute Beginners</b>	Seite 4
Wenn der GEMA-Mann zweimal klingelt	
<b>Cluster</b>	Seite 5
Bye-bye; Kanzlerfreund Weimer wird Kulturstaatsminister	
<b>Berichte</b>	Seite 6
„Schützt eure Liebsten!“ – das Beethovenorchester auf Konzertreise in Polen	
<b>Berichte</b>	Seite 6, 7
Dirk Kafkan im nmz Gespräch	
<b>Berichte</b>	Seite 7
Die Posaunistin, Komponistin, Sängerin und Songwriterin Rita Payés mit ihrem Trio im Theater Regensburg	
<b>Noten</b>	Seite 8
Neuausgaben für Klaviertrio von Beethoven, Reissiger und Kissin	
<b>Bücher</b>	Seite 9
Christoph Türcke wagt sich an eine „Philosophie der Musik“	
<b>Schallplatten</b>	Seite 10
Neues aus Klassik, Pop und Jazz	
<b>Kino-Tipp</b>	Seite 11
Schau, wo wir herkommen: ein Biopic zu Charles Aznavour kommt in die deutschen Kinos	
<b>Ferchows Fenstersturz</b>	Seite 12
Die letzte Hüttengaudi	
<b>Nachschlag</b>	Seite 12
Hundertjähriger Frieden	
<b>11 Fragen an ...</b>	Seite 12
Hannah Köpf	

## Drittklässler Alexander Zhou ist „Best international Pianist“

66 Nachwuchs Pianist:innen aus 17 Ländern bei der International Piano Competition for Young Pianists Kronberg

Vom 21. bis 23. März 2025 hat im Kronberger Casals Forum zum zweiten Mal die International Piano Competition for Young Pianists Kronberg mit einer Vergabe von Preisen und Sonderpreisen im Gesamtwert von über 30.000 Euro stattgefunden. Für den Wettbewerb meldeten sich 204 junge Musiker:innen-Persönlichkeiten zwischen Sechs und 19 Jahren aus aller Welt an, von denen nach einer digitalen Vorrunde mit „großer Leistungsdichte“, so die Jury, letztlich 66 junge Pianist:innen aus 17 Ländern zu den Wertungsspielen des Wettbewerbs zugelassen wurden. Das Preisträger:innenkonzert am 6. April wurde von dem achtjährigen Pianisten Alexander Zhou aus den USA mit dem dritten Satz aus dem Italienischen Konzert von Johann Sebastian Bach eröffnet. Mit seiner Leistung überzeugte der Grundschü-

ler die Jury nicht nur von einem ersten Preis in seiner Altersgruppe, er erspielte sich auch den Sonderpreis „Best international Pianist“ der über die Grenzen der Altersgruppen hinweg insgesamt nur ein Mal vergeben wurde. Rückblickend betont der Veranstaltende Verein International Piano Competition Taunus, einen herzlichen Kontakt des internationalen Nachwuchses untereinander, der sich vor allem während ihrer Wartezeit auf das Voting zum Publikumspreis offenbart hätte. Für manche Preisträger:innen stehen in den kommenden Monaten nun Folgeauftritte an, die letzten davon nächstes Jahr bei den Festivals Gezeitenkonzerte und Weilburger Schlosskonzerte. piano-competition-kronberg.de Foto: Victoria Hücker



### Yamada zum DSO

Kazuki Yamada wird ab der Saison 2026/2027 neuer Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Deutschen Sinfonie-Orchesters Berlin (DSO), eines von vier Spitzenensembles der Rundfunk Orchester und Chöre ggmbH Berlin (ROC). Der international gefeierte japanische Dirigent übernimmt die Position an der Spitze des Orchesters für zunächst drei Jahre. Yamada tritt damit die Nachfolge von Robin Ticciati an. Als achter Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters, das 1946 als RIAS-Sinfonie-Orchester gegründet wurde, tritt Yamada in eine Reihe mit Persönlichkeiten wie Ferenc Fricsay, Lorin Maazel, Riccardo Chailly, Vladimir Ashkenazy und Kent Nagano.

### Raphael Amend neuer VdM-Bundesgeschäftsführer

Raphael Amend, seit 2017 Leiter der Bergischen Musikschule Wuppertal, wechselt zum Verband deutscher Musikschulen nach Bonn. Zum 1. September wird er dort die Stelle des Bundesgeschäftsführers übernehmen und Holger Denckmann ablösen. Der 39-Jährige ist an der Bergischen Musikschule groß geworden und hat hier seinen ersten Instrumental-Unterricht erhalten. Nach seinem Diplom in Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, begann er als Honorarkraft im Kolkmannhaus und wurde 2012 als Koordinator für Schulkooperationen fest angestellt. Dabei war er für den Ausbau des Landesprojekts JeKits – jedes Kind Ins-



trumente, Tanzen, Singen – verantwortlich. Seit 2017 ist Raphael Amend Leiter der Musikschule und widmet sich seit der Gründung einer Talentakademie intensiv dem Thema Nachwuchsförderung sowie dem Auf- und Ausbau interkultureller Programme. Im Landesverband der Musikschulen in NRW konnte Raphael Amend als stellvertretender Vorsitzender die Entwicklungen mit einem Schwerpunkt auf den Bereich Personalentwicklung und Talentförderung maßgeblich mitgestalten. Im Landesmusikrat NRW leitete er als Vorsitzender des Landesausschusses seit 2023 den Landeswettbewerb Jugend musiziert NRW. Foto: Stadt Wuppertal

### Verantwortung für Jugend musiziert

Fortsetzung von Seite 1

#### ► 3) Politische Kärnerarbeit

Klar sind die Verteilungskämpfe in den letzten Jahren härter geworden. Die Mittelverteilung in den öffentlichen Haushalten bleibt aber für die drittstärkste Industrienation der Welt immer noch eine Frage der Prioritätensetzungen. Der DMR hat in der Vergangenheit mit politischer Kärnerarbeit mehrfach substantielle Verbesserungen auch über mehrere Haushaltsjahre hinweg erreichen können. Der Leitgedanke, politische Sonntagsreden im Votz der öffentlichen Haushalte in Montagshandeln zu verwandeln, hat nichts an Aktualität verloren.

#### Perspektiven

Stell Dir vor es ist Jugend musiziert und nur ein Prozent der etwa fünf Millionen musizierenden Kinder und Jugendlichen klopfen an das Eingangstürchen. Jugend musiziert hätte um die 50.000 Anmeldungen. Welch eine schöne Perspektive für unser Land! Wirkungsvoller als so manch millionenschweres Programm zur Demokratieförderung.

Die Musik um ihrer selbst willen steht im Mittelpunkt dieser Wettbewerbsbegegnung und natürlich sind die Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien nebst sozialem Umfeld ein hoffnungsvolles Leuchtfeuer für Empathie und gesellschaftlichen Zusammenhalt in krisenhaften Zeiten – mit dem Blick auf die deutschen Auslandsschulen mit internationaler Dimension.

Um die Wirkmächtigkeit dieser Arbeit zu erhalten und weiter auszubauen, braucht es vor allem eine deutliche Stärkung der Regionalebene. Die Jugend musiziert-Idee generiert immer wieder ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement, das im Verbund hauptamtlicher Umsetzung professionelle Qualitätsmaßstäbe setzt. So hat zum Beispiel das hoch engagierte Jugend musiziert-Team für den Bundeswettbewerb viele Herausforderungen, unter anderem die Digitalisierung des Wettbewerbs, sehr gut gemeistert.

Sollte sich die aktuelle Förderstruktur – Jugend musiziert ist Bestandteil des „Kinder- und Jugendplans“ des BMFSFJ – für den weiter notwendigen Ausbau des Bundeswettbewerbs als zu unflexibel erweisen, könnte auch über eine Auslagerung an anderer Stelle im Bundeshaushalt nachgedacht werden.

Der gesellschaftliche Mehrwert dieser Arbeit ließe sich um ein Vielfaches potenzieren, wenn dem „lausigen Zustand der kulturellen Bildung“ (Norbert

Lammert) durch eine durchgängige und qualitätsgesicherte Vermittlung in Kita und Schule begegnet würde. Jugend musiziert liefert eine Blaupause für politisches Handeln in Bezug auf einen kooperativen Bildungs- und Kulturföderalismus.

Die Musik erreicht den Menschen in einer beispiellosen Breite und Tiefe seines Seins.

#### Ziele und Verantwortung

Jugend musiziert definiert nicht, welche Jugend und welche Musik adressiert wird. Diese weite Sichtachse sollte künftig wieder stärker das Fundament beim Ringen um Zielsetzung, Profil und Teilhabegerechtigkeit sein. Die Verzerrung im Klein-Klein der Bedenken verengt den Blick auf das vermeintlich Machbare. Im Sinne von Teilhabegerechtigkeit und gesamtgesellschaftlicher Mitverantwortung bei der Zukunftsgestaltung für unser Land brauchen wir immer wieder die Rückversicherung aus der Vogelperspektive auf das Musikland Deutschland. Was gibt es Schöneres, als die angeborne Neugierde, die jedes Baby mit auf die Welt bringt, zu erhalten und zu befördern.

Die Verantwortungspyramide in der Jugend musiziert-Familie muss im Sinne einer gleichberechtigten Partnerschaft wieder vom Kopf auf die Füße

gestellt werden – denn ohne die Arbeit der Regionalebene, der öffentlichen Musikschulen und der selbstständig künstlerisch-pädagogisch Lehrenden, dem Eingangstür zu Jugend musiziert – gäbe es weder Landeswettbewerbe noch einen Bundeswettbewerb.

#### Pflicht und Glück

Die hohe gesellschaftliche Wertschätzung – bis hin zur immer wieder erneuerten Schirmherrschaft aller Bundespräsidenten – ist Motivation und Verpflichtung. Jugend musiziert steht für die bestmögliche Förderung und hebt Kreativpotentiale, befördert die Kulturelle Vielfalt im Sinne der gleichnamigen UNESCO-Konvention und steht für eine offene Gesellschaft. In diesem Sinne gehört Jugend musiziert zu den größten Glücksfällen für unser Land.

#### ■ Christian Höppner

Christian Höppner ist Präsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes und unterrichtet seit 1986 Violine an der Universität der Künste Berlin. Er ist Ehrenpräsident des Landesmusikrates Berlin sowie Ehrenvorsitzender von Jugend musiziert Berlin und hat den Wettbewerb aus vielen Perspektiven kennengelernt und mitgestaltet – als Teilnehmer, Vater, Juror, Juryvorsitzender und Mitglied des Projektbeirates.



### Die Podcast-Partner der nmz



#### DVSM: Rubato – „Dein musikalisches Studentenfutter“

- Folge 14: Das Kammermusikfestival auf spirito in Leipzig
- Folge 15: Arbeiten beim Beethovenfest
- Folge 16: Bonus-Folge – Interview mit Bach-Intendant Michael Maul
- Folge 17: Auf der Suche nach dem unbekanntesten Weihnachtslied



#### Irene Kurka – „neue musik leben“

- Aktuelle Podcast-Folgen:
- Folge 255: 7 Jahre Podcast! Slow Motion Multitasking, Solofolge mit Irene (in English)
  - Folge 256: Interview mit Daniel Podzich, Chorleiter, Stimmbildner, Forscher

#### Die Mai-Vorschau:

- 13.5. Eva Zöllner interviews Cara Stacey about contemporary music in South Africa, composer and performer (in English)
- 27.5. Interview mit Stefan Beyer, Komponist

www.nmz.de/podcasts

INTERNATIONALER KLAVIERWETTBEWERB  
INTERNATIONAL PIANO COMPETITION  
LEIPZIG 2025

**Wann?**  
26.09. bis 28.09.2025

**Wo?**  
Grieg-Begegnungsstätte Leipzig  
Talstraße 10, 04103 Leipzig

**Für wen?**  
Altersgruppe I 8 bis 12 Jahre  
Altersgruppe II 13 bis 17 Jahre

**Programm**  
I Komposition von Edvard Grieg  
II Werk der Klassik oder Romantik  
III Frei wählbares Stück

**Anmeldung**  
bis spätestens 15. Juli 2025  
Anmeldeformular auf  
www.edvard-grieg.de

**Kontakt**  
W www.edvard-grieg.de | M info@edvard-grieg.de | T +49 341 993 9661

Die jungen musikalischen Löwen • The Young Musical Lions

KULTUR AUSTAUSCH

**Burn-Out**  
Das Problem  
Westen, so wie wir  
Ihn kennen

Neue Ausgabe jetzt bestellen!  
kulturaustausch.de/shop